



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1254

Prädikat besonders wertvoll

Savages

Spielfilm, Drama, Thriller, Kriminalfilm. USA 2012.
Filmstart: 11.10.2012

Ben und Chon sind beste Freunde und doch sehr unterschiedlich. Der eine ein buddhistisch angehauchter Freidenker, der andere ein desillusionierter Ex-Soldat, für den Gewalt die beste Lösung ist. Gemeinsam ist beiden eine Spürnase für das große Geschäft mit selbst angebauten Drogen. Und die Liebe zu Ophelia, einer wunderschönen jungen Frau, mit der sie am kalifornischen Strand wohnen. Doch als mexikanische Drogenkartelle auf Ben und Chon aufmerksam werden und die beiden sich sträuben, ihren Gewinn zu teilen, spüren sie schnell die skrupellose Macht und Brutalität des Systems. Der neue Film von Oliver Stone lässt die Leinwand förmlich explodieren. Die teilweise brachialen Action- und Gewaltsszenen sind visuell gekonnt und mit einer ganz eigenen Stilistik in Szene gesetzt und wirken auf den Punkt choreographiert. Die exzellente Kameraarbeit und die für Stone so typische Montagetechnik lassen den Zuschauer in dem Kampf zwischen David und Goliath des Drogenhandels kaum zur Ruhe kommen. Die Top-Besetzung der Figuren bis in die Nebenrollen mit Stars wie Benicio del Toro, John Travolta und Salma Hayek kann sich sehen lassen, für das gut konstruierte Drehbuch zeichnet u.a. der Autor der Romanvorlage, Don Winslow, verantwortlich. Ein Showdown wie ein Leone-Western, die Coolness von Tarantino – Oliver Stones Film ist ein elektrisierender und überwältigender Trip in eine wahrhaftige Schlangengrube.

Ruby Sparks – Meine fabelhafte Freundin

Spielfilm, Romantikkomödie, Fantasy. USA 2012.
Filmstart: 29.11.2012

Vor Jahren gelang Calvin mit seinem Erstlingsroman ein Sensationserfolg. Doch nun leidet er unter Schreibblockade und Liebeskummer. So verbringt er seine Tage meist beim Psychiater oder mit Hund Scottie und seine Nächte mit Fantasien von einer Frau, die ihn unendlich liebt, so wie er ist, und die sein Leben wieder lebenswert macht. Von dieser Vision beseelt, schreibt er eine Geschichte über seine Traumfrau, die er Ruby Sparks nennt. Doch eines Tages kommt Calvin in seine Wohnung und findet Ruby Sparks höchstpersönlich vor. Ist das nun noch ein Traum oder vielleicht ein wahres Wunder? Der neue Film der Macher von LITTLE MISS SUNSHINE beginnt als Komödie und endet als modernes Fantasy-Märchen. Geschrieben von der Hauptdarstellerin selbst, wird hier eine Geschichte erzählt, die nicht von dieser Welt scheint und sich doch mit ganz alltäglichen Beziehungsproblemen beschäftigt. Denn obwohl Ruby Calvins Fantasie entsprungen ist, ist sie doch ein Wesen mit Wünschen und Bedürfnissen. Und Calvin dabei zu begleiten, wie er lernt, mit seinem fleischgewordenen Traum zu leben und ihn zu respektieren, das geht zu Herzen und entwickelt mit seiner leichten Erzählweise, seinen originellen und träumerischen Bildern und seiner stimmungsvollen Musik einen ganz eigenen Zauber. Eine Independent-Komödie aus Hollywood mit französisch-surrealem Charme.

Madagascar 3 – Flucht durch Europa

Animationsfilm, Kinder-/Jugendfilm. USA 2012 .
Filmstart: 02.10.2012

Nur ein Kurztrip nach Monte Carlo, eine Menge Geld gewinnen und dann schnurstracks zurück nach Afrika, um Alex den Löwen, Marty das Zebra, Gloria das Nilpferd und Melman die Giraffe abzuholen. Das haben die Pinguine versprochen. Aber natürlich lassen sie auf sich warten. Und so beschließen die vier Freunde, ihnen hinterherzureisen. Dumm nur, dass dort eine bössartige Tierfängerin auf Alex wartet, um ihn als Trophäe in ihren Schrank zu hängen. Auf ihrer Flucht tauchen die vier bei einem Zirkus unter und möchten nur noch zurück nach New York und in ihren geliebten Zoo. Im dritten Teil der MADASCAR-Reihe geht es für unsere vier tierischen Freunde auf eine wilde Reise durch Europa. Dabei begegnen sie neuen Freunden, wie Vitali, dem mürrischen Tiger oder auch Stefano, dem freundlichen und etwas einfältigen Seehund. Diese Figuren sorgen für frischen Wind und bringen das bisherige Kleeblatt dazu, sich ganz neuen Abenteuern zu stellen. Und auch Fans der Pinguine sowie von King Julien kommen auf ihre Kosten. Mut, Freundschaft und Lust auf Freiheit stehen hier ganz oben auf dem Programm. Und bei wilden Verfolgungsjagden und spannenden Zirkusnummern kommt auch die rasante Action nicht zu kurz. Irrsinnige Farbeffekte, der gelungene Einsatz von 3D sowie Figuren, die Spaß machen und die durch ihre besonderen Eigenarten ans Herz wachsen – Manege frei für dieses verrückte neue Kinoabenteuer der tierischen Freunde!

Schuld sind immer die anderen

Spielfilm, Drama. Deutschland 2012 .
Filmstart:

Im „Waldhaus“, einer idyllisch gelegenen Einrichtung des offenen Vollzugs, bekommt Ben gemeinsam mit einer Handvoll anderer jugendlicher Straftäter die einmalige Chance auf Resozialisierung jenseits karger Gefängnismauern. Raubüberfall, Diebstahl, Körperverletzung – diese Vergangenheit beginnt Ben mit jedem weiteren Tag in der familiären Gemeinschaft des Waldhauses zu hinterfragen, gar aufzuarbeiten. Er fasst Vertrauen zu den anderen Jungs, entwickelt Sympathien für die Betreuer, die von nun an seinen Alltag begleiten. Doch dann geschieht etwas völlig Unerwartetes. Mit der Ankunft seiner Heimleiterin Eva holt ihn sein altes Leben schlagartig wieder ein. Was Eva anfänglich nicht ahnt, weiß Ben bereits beim ersten Blickkontakt: Sie ist eines seiner Opfer. Eine ausweglose Situation. Für beide. Es ist dieser Ausnahmesituation, den Lars-Gunnar Lotz' Debütfilm behandelt. Er beleuchtet dabei die intensiven Empfindungen von Opfern und Tätern gleichermaßen und realitätsgetreu. Edin Hasamovic als junger Mann, der in seinem jungen Leben schon so viele Fehler begangen hat, gelingt es, im Zuschauer Empathie und Mitgefühl zu wecken, und Julia Brendler als Eva verkörpert eine starke Frau, die so viel mehr ist als das Opfer einer grausamen Straftat. Ein authentischer und klug durchdachter Film und ein absoluter Glücksfall im deutschen Nachwuchsfilm.

Prädikat wertvoll

Das Bourne Vermächtnis

Spielfilm, Drama, Actionthriller. USA 2012.
Filmstart: 13.09.2012

Die beiden geheimen Regierungsprogramme Treadstone und Outcome dienen der CIA als wichtige Spionage-Einheiten. Als Treadstone auffliegt, ist Outcome jedoch auch nicht mehr sicher und der Geheimdienst beschließt, alle beteiligten Agenten zu eliminieren, bevor Informationen ans Tageslicht gelangen. Zu schwerwiegend waren die Erfahrungen mit Agent Jason Bourne, der immer noch nicht gefasst wurde. Als dann aber Agent Aaron Cross auf der Bildfläche erscheint, der sich seiner „Eliminierung“ konstant entzieht und mit Marta, einer ehemals am Programm beteiligten Wissenschaftlerin, flieht, wird es für den Geheimdienst höchste Zeit, die Notbremse zu ziehen. Und die Jagd auf Aaron Cross über den ganzen Globus beginnt. Der vierte Teil der Bourne-Reihe ist der erste, bei dem Tony Gilroy in den Regiestuhl wechselt. Und doch hat sich nichts an der spannenden actiongeladenen Mischung geändert, die auch bisher die Filme bestimmte. Ausgetüftelte Verfolgungsjagden geizen nicht mit Nervenkitzel und großen Stunts, und das Katz-und-Maus-Spiel zwischen CIA und Cross mit einigen Überraschungen ist fesselnd bis zur letzten Minute. Jeremy Renner als Cross ist ein würdiger Bourne-Nachfolger, auch Rachel Weisz als Marta und Edward Norton als Drahtzieher des Geheimdienstes überzeugen. Die Bourne-Verschwörung geht weiter – spannend und packend, mit Aussicht auf mehr.

Dokumentarfilme des Monats

Mensch 2.0 – Die Evolution in unserer Hand

Dokumentarfilm. Deutschland, Schweiz 2011.
Filmstart: 27.09.2012

Prädikat besonders wertvoll

Der Mensch als Krone der Schöpfung? Nicht, wenn es nach einigen Forschern geht. Denn seit Ewigkeiten gibt es die Bestrebungen, künstliche Intelligenz weiterzuentwickeln und roboterähnliche Wesen zu schaffen, die dem Menschen nachempfunden sind und die ihm helfen – in Wissenschaft, Medizin, und vor allem bei der Erforschung des Menschen selbst. In seiner gleichnamigen DVD-Serie, die nun in Zusammenarbeit mit Aktion Mensch und mit neuem aufbereitetem Material in die Kinos kommt, geht Filmemacher Alexander Kluge den neuesten Forschungsentwicklungen auf den Grund. Er stellt Wissenschaftler und neueste Erkenntnisse vor, legt Positionen offen, ohne sie zu bewerten, lässt Experten zu Wort kommen und beleuchtet das Thema von allen Seiten. Dabei wird klar: Was uns immer noch wie Science-Fiction vorkommt, ist schon längst Wirklichkeit geworden. Und das Kaleidoskop der Eindrücke, die Kluge hier vermittelt, lässt jeden Zuschauer mit ganz eigenen Gedanken zurück. Ein lehrreicher und wichtiger Film in klassischer Tradition Kluges, der zur Diskussion anregen will und wird.

Vergiss mein nicht

Dokumentarfilm. Deutschland 2012.
Filmstart: 31.01.2013

Prädikat besonders wertvoll

Gretel Sieveking war wunderschön, charismatisch und ein unabhängiger Freigeist. Durch die Liebe zu ihrem Mann und ihren Kindern war sie starke Ehefrau und Mutter, doch durch ihren Sinn für Gerechtigkeit auch immer Kämpferin für Gleichberechtigung in jedem Zusammenhang. Doch die Mutter von Regisseur David Sieveking erleidet im Alter dasselbe Schicksal wie so viele Menschen: Alzheimer. Die Krankheit schreitet mehr und mehr voran, die Erinnerungen, auch an die Familie, schwinden. Gretel schließt sich in ihren eigenen Kokon des Vergessens ein. David Sieveking entscheidet sich, seine Mutter, seinen Vater und seine ganze Familie bei dem Prozess des langsamen Abschiednehmens zu begleiten und findet in seinem Film darüber berührende Bilder, die verdeutlichen, dass Lieben auch hier Loslassen bedeuten muss. Die persönlichen Momentaufnahmen, die Sieveking dabei gelingt, gehen dem Zuschauer schmerzlich nahe und geben Einblick in eine Krankheit, die grausam und unaufhaltsam Bereiche des Bewusstseins löscht. Doch der Film tröstet auch in seinem ehrlichen und zugleich behutsamen Umgang mit dem Gezeigten und den sehr persönlichen Einblicken. Sieveking ist nicht nur eine Liebeserklärung und Verbeugung vor einer beeindruckenden Frau gelungen, sondern auch eine realistische Darstellung über eine Krankheit, die immer mehr Menschen trifft und vor der wir die Augen nicht verschließen können.

Berg Fidel – Eine Schule für alle

Dokumentarfilm. Deutschland 2011.
Filmstart: 13.09.2012

Prädikat wertvoll

David, Jacob, Lukas und Anita sind komplett unterschiedlich. Doch sie haben eines gemeinsam: Sie alle besuchen die Grundschule „Berg Fidel“ in Münster. Die Schule baut auf das Prinzip der Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Alle Kinder werden zusammen unterrichtet, dabei wird auf jeden ganz individuell eingegangen. Regisseurin Hella Wenders begleitet die vier Schüler über drei Jahre lang bei ihrem Schulalltag sowie zuhause in ihrer Familie. Wenders fragt sie nach ihren Wünschen für die Zukunft, nach ihren Träumen und Plänen. Und durch die sensible und zurückhaltende Art und Weise, die Kinder zu porträtieren, lernt der Zuschauer vier außergewöhnliche kleine Persönlichkeiten kennen, die allesamt durch ihre kindlich unschuldige und doch so offene Art bezaubern. Jeder der vier trägt sein eigenes Päckchen mit sich herum, ob es eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung, eine Lernschwäche oder ein schwieriger sozialer Hintergrund ist. Doch in der Schule bringt man ihnen bei, auf ihre Stärken zu bauen und ihre Schwächen als etwas anzunehmen, das zu ihnen gehört. Am Ende des Films ist für die vier Kinder die Zeit auf der Berg Fidel beendet. Sie werden ihren Weg gehen. Denn sie sind ganz stark. Jeder auf seine ganz eigene

Weise. Ein schöner und sehr liebevoller Blick auf ein Modell, das im wahrsten Sinne des Wortes Schule machen sollte.

Kurzfilme des Monats

Babuschka

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Sophies Großmutter ist gestorben. Gemeinsam mit der Familie räumt sie die Wohnung der geliebten Oma aus. Der letzte Brief von ihr an alle mit wichtigen Hinweisen wird verlesen. Dann findet Sophie noch einen anderen Brief, der in Russisch geschrieben ist. Und nach und nach werden Geheimnisse enthüllt und lang verheimlichte Wahrheiten kommen ans Licht. Das Besondere an dem Debütfilm von Simona Feldmann ist die Erzählperspektive. Aus der Sicht der Enkelin wird dem Zuschauer diese Familiengeschichte vermittelt, ganz subtil und ruhig erzählt, mit gut geschriebenen und detailgenauen Dialogen und einer unaufdringlichen Kamera, die mit Ruhe und Sorgfalt die richtigen Bilder für diese komplexe Familiengeschichte findet. Es werden dadurch zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten geboten und trotz der distanzierten Erzählhaltung findet man Zugang zu den Figuren. Eine ganz persönliche und kleine Geschichte einer Familie, die sich in nur 14 Minuten komplett, entblättert, wandelt und neu zusammensetzt. Ein starker Film.

Leonids Geschichte

Kurzfilm, Animation. Deutschland, Ukraine 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Tschernobyl, 1986. Eine atomare Katastrophe erschüttert die Welt. In irgendeiner Weise war jeder betroffen, und die Auswirkungen auf die Umwelt waren schrecklich. Doch was ist mit den Menschen in der nächsten Umgebung des Reaktors? Und den Helfern, die im zerstörten Gebäude selbst eingesetzt wurden? Wie gingen sie mit der Situation um, was haben sie erlebt, wie ging es mit ihnen weiter? Der Film von Rainer Ludwigs versucht Antworten auf diese Fragen zu finden, indem er Leonid, der als Polizist nach dem Unglück direkt in der verseuchten Zone eingesetzt wurde, seine Geschichte erzählen lässt. Sein Dorf lag nur 3 km vom Reaktor entfernt, seine Frau und seine Mutter wurden mit vielen anderen Menschen evakuiert, das Dorf dem Erdboden gleichgemacht. Es gibt unzählige Schicksale, die dem von Leonid und seiner Familie ähnlich sind. Und doch gibt es kaum Bilder davon. Rainer Ludwigs setzt Animationen, Fotos und die nachgesprochenen Erinnerungen der Familie ein, um dem Zuschauer einen Einblick in die damaligen Vorkommnisse zu bieten. Es ist grausam und bedrückend, sich dieser Geschichte zu stellen, und doch so wichtig, dass sie nicht in Vergessenheit gerät. Denn Leonid und seine Familie leiden noch heute unter den gesundheitlichen Schäden, die die Radioaktivität ihnen angetan hat. Und es kann wieder passieren. Überall auf der Welt. Aus Leonids Geschichte kann und sollte man lernen.

Eat

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Sie ist ein Model und sie sieht gut aus. Doch was auf den ersten Blick perfekte und makellose Schönheit ist, ist hinter der Fassade Quälerei und permanente Selbstkasteiung. Und so sitzt sie nach einem anstrengenden Shooting in ihrer Garderobe, vor sich einen fettarmen Joghurt und den Blick gequält in den Spiegel gerichtet. Dann auf einmal schaut sie auf die Stuhllehne. Diese sieht aus wie ein köstlicher Schokoladenkuchen. Und sie denkt plötzlich nur noch daran, ihren Hunger zu stillen. Mit allem, was um sie herum zu finden ist. Wie ein social spot gegen Magersucht und das quälende Diktat der Modeindustrie wirkt dieser Kurzfilm von Moritz Krämer, der an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin studiert. Die junge Frau, glaubhaft dargestellt von dem Model Vanessa Schrieber, verliert sich in ihrem Wahn und die exzellente Kamera folgt ihr in immer schnelleren und surrealeren Bildabfolgen. Am Ende stehen die Verpuppung und das Verstecken vor der Welt. Und die Hoffnung auf einen möglichen Neuanfang als ganz normaler Mensch. Der Hunger haben darf.

Die Konferenz oder die Rückseite des Mondes

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

In einer schnelllebigen Konsumwelt sind Bürsten und Handfeger gezwungen, sich zu organisieren und Kriegsrat abzuhalten. Gut, dass ihnen in der Zwischenzeit Schnäbel gewachsen sind, sodass die Unterhaltung untereinander leichter fällt. Dumm nur, dass interessierte Zuhörer zunächst einmal den Code durch Linguisten entschlüsseln müssen, um die Helfer im Haushalt auch zu verstehen. Und was sie sagen, ist wichtig, denn schließlich sind sie essentielle Gegenstände des täglichen Lebens. Bis sie ersetzt werden, natürlich. Animationskünstler Franz Winzentsen ist bekannt für seine einfallsreichen Beschreibungen und seine immer wieder überraschenden Ideen. Auch hier gelingt ihm wieder ein großer Coup durch den Einsatz ganz alltäglicher Gegenstände und ihre Verwandlung in individuelle Wesen. Darüber liegt ein wunderbarer und trockenhumoriger Kommentar, der, wenn man ihn genauer betrachtet, viel mehr ist als nur die Übersetzung einer Konferenz. Es ist ein satirischer Seitenblick auf unsere Konsum- und Wegwerfgesellschaft, die darunter leidet, so kurzlebig zu sein. Und was hat die Rückseite des Mondes damit zu tun? Da sollte man den eifrigen Alltagshelfern eben einfach mal genau zuhören.